

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
pro Anno.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend. Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Redaction, Druck und Verlag von C. Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenteile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 69.

Donnerstag, den 12. Juni 1884.

9. Jahrg.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Der Reichstagsabgeordnete Kutschbach, Vertreter des 20. sächsischen Wahlkreises (Zschopau), hat die Erklärung abgegeben, daß er wegen andauernder Kränklichkeit nicht in der Lage ist, für die nächste Legislaturperiode ein Mandat wieder zu übernehmen.

— Seit mehreren Tagen werden die der Firma Friedrich Hermann in Elterlein gehörigen Teiche vom Schlamme gereinigt. Bei der am 29. März 1848 früh 4 Uhr daselbst stattgefundenen Demolition, wo es hauptsächlich auf die Nagelfabrik von Zimmermann abgesehen war, welche auch gänzlich demolirt wurde, entnahmen die Tumluanten viele in dieser Fabrik gefertigten Nagel und warfen sie in den nahe gelegenen Teich. Unter dem aus dem Teiche ausgeworfenen Unrath fanden sich nun jetzt noch viele von den damals in denselben geworfene Nagel vor. Gleichzeitig sei bemerkt, daß der damalige Fabrikbesitzer Zimmermann noch jetzt in Dresden lebt und bekanntlich von dem zuletzt tagenden Landtage für sein ihm durch die Demolierung entrissenes Eigenthum, vom Staate eine jährliche Rente bewilligt erhielt.

— Die städtischen Kollegien in Geyer haben dem Bürgermeister, Herrn Dr. jur. Goldenberg, kürzlich eine Gehaltserhöhung und auch die Pensionfähigkeit zugestanden.

— Wie verlautet, kommt vom 1. Juli ab der Vorstand des Ehrenfriedersdorfer Amtsgerichts, Herr Amtsrichter Gauditz, in gleicher Eigenschaft nach Bernstadt.

— Aue. Ein Gefangener aus dem benachbarten Oberpfannenstiel unternahm während der Pfingstfeiertage eine Partie nach dem böhmischen Städtchen Platten. Fröhlich und wohlgenuth zogen unsere Sangesbrüder dort ein, labten sich an Bier und Wein und ließen ihrer guten Laune etwas allzusehr die Zügel schießen, doch — mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten, und das Unglück schreitet schnell. — Aus Neugierde besuchten sie die dortige Kirche, zeigten sich bei dieser Gelegenheit etwas zu deutlich als „Nichtkatholiken“, wodurch Einige von ihnen schon Aergerniß erregten. Später begegneten sie einem Leichenzuge, kamen hierbei — wer weiß, wie dies geschah — mit der Polizei in Konflikt, und das Ende vom Liede war, daß Zwei von ihnen arretirt und Tags darauf nach Eger abgeliefert wurden, wo sie sich, trotzdem man sich erbot, für sie eine bedeutende Kaution zu hinterlegen, gegenwärtig noch in Haft befinden, — und die Moral von der Geschichte: Den Tag lob' vor dem Abend nicht!

— Wulm bei Glauchau, 10. Mai. Am 8. d. M. Nachmittags gegen 2 Uhr hat der hier wohnhafte Gartenbesitzer und Korbmacher Christian Ernst Müller seinem Leben durch Ertränken in der Mulde freiwillig ein Ende gemacht. Müller hinterläßt eine Wittwe und 6 Kinder. Als Motiv der That bezeichnet man Schwermuth.

— Sohesten, 9. Juni. Am gestrigen Sonntag früh gegen 5 Uhr brach in dem Gasthose zum Lamm in Abteilerlungwitz Feuer aus, welchem auch das Saalgebäude zum Opfer fiel. Das Feuer ist den dabei gemachten Wahrnehmungen zufolge, durch böswillige Brandstiftung veranlaßt worden, denn in der zum Gasthose gehörigen Scheune fand man Vorbereitungen, welche darauf schließen ließen, daß das Feuer zugleich an 2 Stellen hatte ausbrechen sollen. Die Zeit war so gewählt, daß bei Ausbruch des Feuers der Ort ohne genügende Rettungsmannschaften war, denn die dortige Feuermehr hatte für denselben Morgen früh 1/2 5 Uhr einen Spaziergang geplant, hatte sich aber, vielleicht durch das nicht günstige Wetter, etwas verspätet und war noch in dem unweit gelegenen Gasthof zum grauen Wolf versammelt, als die ersten Signale von dem ausgebrochenen Brande zu vernehmen waren, welchem Umstande es auch zu danken, daß die übrigen Restaurations- und Wirthschaftsgebäude gerettet wurden. Dem Brandstifter ist man noch nicht auf der Spur.

— Crimmitschau, 9. Juni. Zwischen Stücken von hier importirtem Färbehholz fand man in diesen Tagen eine noch lebende fogen. Buschspinne, die nur in Amerika heimisch ist. Das vollständig mit röthlich-braunem Haar bedeckte Thier hat mit den ausgestreckten Beinen eine Länge von 12 cm, während der Rumpf allein 4 1/2 cm lang ist. Diese Spinne stellt bekanntlich kleinen Vögeln, vorzüglich Kolibris nach, welche sie völlig umgarnt und ihnen das Blut ausaugt.

— Lengsfeld i. G., 7. Juni. Der heute Nachmittags thal-

abwärts in der Richtung nach Flöha führende Güterzug Nr. 1791 verunglückte beim Passiren einer Weiche vor der Haltestelle Reifland durch Entgleisen auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise. Vom Zugpersonal wurde der Wagenwärter Günther todt, der Bremser Müller — beide in Flöha stationirt — zwar noch lebend unter den Trümmern hervorgezogen, starb jedoch auf dem Transporte nach dem Stadtkrankenhause zu Lengsfeld. Vom Zugstrain sind 18 Wagen über und durcheinander gefahren und bildeten einen auf dem Gleis liegenden unförmigen Trümmerhaufen; nächst dem sind außer der Locomotive mehrere beschädigt.

— Während des Gewitters am 5. Juni schlug der Blitz in das Wohngebäude des Gutsbesizers Burthardt in Reudnitz bei Greiz ein. Der Blitzstrahl ging längs der Dachsparren hinunter dann hinaus auf das Dach und von da in den Schornstein. Von dem Schornstein fuhr er in die Küche, um von hier einestheils durch die Hausflur und andertheils durch die Wohnstube in's Freie zu gelangen. Burthardt, welcher in der Wohnstube auf dem Kanapee saß, war betäubt und einige Zeit bewußtlos; Nachmittags klagte derselbe nur noch über Schwerhörigkeit auf dem rechten Ohr. Durch den Druck des Blitzes ist der von der Esse in den Backofen getriebene Ruß in hellen Flammen aufgegangen, das Feuer aber sofort gelöscht worden.

— Gera. Im benachbarten Auma ist in diesen Tagen ein Krieger aus dem deutsch-französischen Kriege gestorben, welcher seit dem 2. Dezember 1870 eine in der Schlacht bei Artenay erhaltenen Kugel mit sich herumtrug und infolge dessen kränkelte. Es war selbst berühmten Operateuren s. Z. die Auffindung der Kugel nicht gelungen. Bei der Sektion der Leiche hat nun der Amtspophysikus Dr. Flemming in Auma die Kugel „in dem linken Darmbein der Beckenknochenhöhle unmittelbar über der Hüftgelenkspfanne entdeckt. Der Verstorbene stand s. Z. beim 94. Regiment, Großherzog von Sachsen, hieß Senf und war seines Zeichens Schuhmacher und Kleinbauer.

— In Berthelsdorf bei Herrnhut hat der Schützenanmerker Schäfer beim Laden eines Mörfers einen Unfall dadurch erlitten, daß der Mörser sich vorzeitig entlud und die Ladung die rechte Hand des Genannten so schwer verletzete, daß sich eine Amputation derselben nöthig machte.

— Nach einer Mittheilung aus dem Fichtelgebirge beläuft sich der Export an Preiselbeeren aus den dortigen Waldungen alljährlich auf viele Tausende von Centnern, und es ist für die Armen von großem Interesse, ob die Beerenernte eine gute oder schlechte ist. Im vergangenen Jahre mögen für verfundene Beeren allein gegen 40,000 Mark in jene Gegend gekossen sein. Die Blüthen haben heuer nicht so reichlich angefüllt; immerhin aber würde die Beerenernte noch eine zufriedenstellende sein, wenn alle Blüthen auch Früchte trügen. An den sonnigen Stellen haben sich die Blüthentrauben am schönsten entfaltet, so daß man meint, man sei von Blumenbeeten umgeben. Die Heidelbeerblüthen haben theilweise durch die letzten Nachtfröste gelitten.

Politische Rundschau.

Deutschland. Die Feier der Grundsteinlegung zum neuen Reichstagsgebäude hat sich am Montag in Berlin in ebenso glänzender wie erhebender Weise und unter begeisteter Theilnahme vieler Tausende vollzogen. Da dies durchaus gemäß dem schon vorher bekannt gewordenen Programm geschah, so verzichteten wir auf die Wiedergabe der Einzelheiten und heben nur nochmals die Hauptmomente hervor. Als erster derselben erscheint die Vorlesung der Urkunde durch den Reichskanzler Fürsten Bismarck. Mit weit hin schallender, klangvoller Stimme verlas er die Urkunde, welche auf die glorreichen Waffenerfolge der neu geeinten deutschen Stämme zurückweist und betont, wie aus der Begeisterung des Volkes und dem gegenwärtigen Vertrauen der Bundesregierungen für Deutschland die Kraft erwachsen sei, seine Verfassung und nationale Entwicklung aus eigener Macht zu schützen und die Pflege seiner Wohlfahrt in die eigene Hand zu nehmen. Namentlich diese Stelle wurde vom Reichskanzler mit verstärkter Stimme verlesen. An die Vorlesung und Einfügung der Urkunde in den Grundstein schloß die Ceremonie der drei Hammerschläge, welche vom Kaiser eröffnet